



Zwei Verletzte bei Alkolenker-Unfall

Betrunken war ein Autofahrer (67) in Marbach an der Donau, Bezirk Melk, unterwegs. Als er links abbog, kam es zum Crash mit dem Wagen einer 42-Jährigen. Die Frau und der Alkolenker mussten in ins Spital.



Foto: DOKU-NÖ null

Auto krachte im Graben gegen Rohr

In den Straßengraben geriet eine Lenkerin mit ihrem Auto zwischen Oberthalheim und Maria Taferl im Bezirk Melk. Dort prallte der Pkw gegen ein Betonrohr. Die Frau erlitt dabei Verletzungen – Krankenhaus!



Foto: DOKU-NÖ null

Müllbehälter stand nachts in Flammen

Flammen sah ein Autolenker in um 1.20 Uhr in Felixdorf, Bezirk Wiener Neustadt, lodern. Er alarmierte die Feuerwehr. Wie sich herausstellte, brannte ein Müllcontainer lichterloh. Die Polizei untersucht die Brandursache.



Foto: FF Felixdorf

Eier-Pecken mit Mr. President

Was haut sich Donald Trump in die Frühstückspfanne? Sicher keine Eier aus NÖ. Denn die heimischen Bauern schlugen eine Anfrage aus den USA nach Eier-Exporten kurzerhand aus.

Er will zwar „America great again“ machen, an der Versorgung seiner Landsleute mit ausreichend Frühstückseiern ist Donald Trump aber bisher gescheitert. Denn der durch die Vogelgrippe verursachte Engpass sorgt weiterhin für eine angespannte Lage am US-Eiermarkt. Die Folge: Der amerikanische Präsident ist schon vor Ostern quer durch Europa auf Eier-suche.

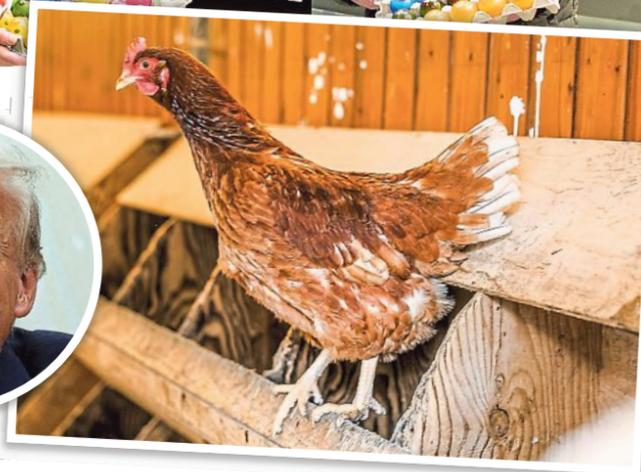
In Niederösterreich ist er mit seinem Begehrt auf taube Ohren gestoßen. Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer, verspricht: „Unsere Bauern halten den heimischen Konsumenten die Treue, statt die Eier teuer in die USA zu verkaufen.“ Dabei könnten die Geflügelzüchter im weiten Land die Einnahmen durchaus gut brauchen. „Die Kosten für den Stallbau haben sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt, auch die Energie- und Personalkosten sind gestiegen“, betont deren Obmann Martin Schroll.

Doch auch zwischen Enns und Leitha finden die 543 Eierbetriebe – NÖ ist damit die Nummer 2 hinter der Steiermark – reichlich Abnehmer für ihre Produkte. Immerhin werden hierzulande 427 Millionen Eier pro



Fotos: EVA LECHNER, Scharinger, Daniel, Evelyn Hockstein

Gusto auf Eier aus NÖ hat US-Präsident Trump (re.), weil wegen der Vogelgrippe der amerikanische Markt eingebrochen ist. Doch heimische Bauern mit Schroll (oben re.) und Schmuckenschlager (oben li.) an der Spitze sagen „Nein“.



Jahr verzehrt. Bundesweit sind es sogar 2,3 Milliarden. Damit ist der Verbrauch in den letzten zwei Jahren deutlich angestiegen. 248 Eier vertilgt jeder Niederösterreicher jährlich, frühen waren

es nur 230. Dieses Vertrauen wollen die Landwirte offensichtlich nicht aufs Spiel setzen. „Trotz der internationalen Nachfrage bleiben Eier aus Niederösterreich dort, wo sie hingehören – am heimi-

mischen Frühstückstisch“, versichern Schmuckenschlager und Schroll. Und Donald Trump? Der wird seine Ham and Eggs wohl weiterhin ohne Eggs genießen müssen.

Christoph Weisgram

KINDER WOLLEN OBST

Aktiv in die Gestaltung des Ortslebens sind auch die jüngsten Bürgerinnen und Bürger in Maria Enzersdorf, Bezirk Mödling, eingebunden. Seit Herbst gibt es dort einen Kindergemeinderat. Seither erarbeiteten die Buben und Mädchen Pläne – von mehr Grünflächen bis zu großen Spielplätzen und Regenbogenzebrastreifen. Dann wurde abgestimmt, was umgesetzt wird: Mit Bürgermeister Johann Zeiner und Generationengemeinderätin Marlene Zeidler-Beck präsentierten Paula, Lea und Andreas das Siegerprojekt: Obstbäume auf öffentlichen Flächen mit Früchten für alle!



Foto: Marktgemeinde Maria Enzersdorf

„Produktbewerter“ zockten Frau ab

48-Jähriger wurde Geld versprochen, doch stattdessen tappte sie in die Falle

Es klang zu gut, um wahr zu sein, als eine 48-Jährige aus dem Bezirk Krems von einem Unbekannten eine Einladung in eine Telegram-Gruppe erhielt. In dem Messenger-Dienst hatte sie von dem Mann erfahren, dass sie lediglich im Internet Produkte bewerten müsse und dafür eine Provision erhalten würde.

Und tatsächlich: Anfänglich bekam die Frau kleinere Summen auf ihr Konto ausbezahlt. Die Beträge wurden sogar mit der Zeit etwas hö-

her – bis das gutgläubige Opfer eine verhängnisvolle Nachricht erhielt: Es würden nämlich noch größere Zahlungen bevorstehen, doch um diese zu erhalten, müsse sie zuerst selbst einmal etwas

einzahlen. 8000 Euro seien auf fünf verschiedene Konten zu überweisen. Macht sie das, würde sie 11.000 Euro in Form von Gutscheinen retourniert bekommen, so das Versprechen der Online-

Gauner. Die 48-Jährige fiel auf diese hinterlistige Masche herein und bezahlte die geforderte Summe. Gutscheine bekam sie freilich keine, stattdessen die Aufforderung, noch einmal weitere 10.000 Euro zu bezahlen.

Dann wurde die Geschädigte jedoch stutzig. Sie stoppte den Kontakt mit den Kriminellen und ging zur Polizei. Diese ermittelt nun wegen betrügerischem Missbrauchs bei der Datenverarbeitung. Thomas Werth